

amph.
sible
Comment. (G.T.)
S.



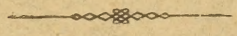
DIE
PESCHITTA ZU SCHIR-HASCHIRIM
TEXTKRITISCH UND IN IHREM VERHALTNISSE
ZU
MT. UND LXX UNTERSUCHT.

INAUGURAL-DISSERTATION

BEHUF
ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE
DER
HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT
DER

Universität Bern

VORGELEGT VON
cand. phil. JAKOB MEÏR SALKIND
AUS KOBRIN (GOUV. GRODNO, RUSSLAND).



BUCHHANDLUNG UND DRUCKEREI
VORMALS
E. J. BRILL. — LEIDEN.
1905.

DIE
PESCHITTA ZU SCHIR-HASCHIRIM
TEXTKRITISCH UND IN IHREM VERHÄLTNISSE
ZU
MT. UND LXX UNTERSUCHT.



DIE
PESCHITTA ZU SCHIR-HASCHIRIM
TEXTKRITISCH UND IN IHREM VERHÄLTNISSE
ZU
MT. UND LXX UNTERSUCHT.

INAUGURAL-DISSERTATION
BEHUFES
ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE
DER
HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT
DER
Universität Bern

VORGELEGT VON
 cand. phil. JAKOB MEÏR SALKIND
AUS KOBRIN (GOUV. GRODNO, RUSSLAND).

BUCHHANDLUNG UND DRUCKEREI
VORMALS
E. J. BRILL. — LEIDEN.

1905.

Von der philosophischen Fakultät auf Antrag des Herrn Prof.
Dr. MARTI angenommen.

Bern, den 4. Juli, 1904.

Der Dekan
Prof. Dr. CARL FRIEDHEIM.



Digitized by the Internet Archive
in 2014

DEM
EWIGEN ANDENKEN

meines lieben unvergesslichen Vaters

M. J. L. SALKIND מ'לך,

gest. am 17. Ellul, 5658,

in kindlicher Liebe und Dankbarkeit

GEWIDMET

VOM VERFASSER.

EINLEITUNG.

Wenn die wegen ihrer Einfachheit und Worttreue ¹⁾ oder Verbreitung und Popularität ²⁾ Peschitto genannte syrische Uebersetzung der heiligen Schrift im Vergleich zu ihren Schwestern, der Septuaginta und Vulgata, ja sogar dem Targum, so gut wie unbearbeitet ist, so ist zweifellos der Umstand daran schuld, dass die syrische Kirche, in Folge ihrer inneren Kämpfe und der in jeder Hinsicht erfolgten Degeneration des syrischen Volkes, in ewigen Verfall geriet, während sowohl die römische und die griechisch-orthodoxe Kirche als auch das Judentum, welche die genannten Uebersetzungen sehr hoch schätzten und viel benutzten, an Bedeutung und numerischer Grösse immer mehr zunahmen. Ein Produkt der Mittelmässigkeit, wie es die syrische Litteratur ist, ³⁾ konnte sie bei all dem quantitativen Reichtum an Schriften, die in zahlreichen Bibliotheken gut aufbewahrt sind, ⁴⁾ an und für sich genommen, unmöglich die Aufmerksamkeit der dem Altertum zugewendeten Gelehrtenwelt auf sich lenken. Erst der rasche und enorme Aufschwung, den

1) J. F. Bleek und A. Kamphausen: Einleitung in das Alte Testament, 5. Aufl. Berlin 1886, § 258.

2) L. Bertholdt: Historisch-Kritische Einleitung in die sämtlichen kanonischen und apokryphischen Bücher des Alten und Neuen Testaments, 2. Bd., S. 593.

3) E. Renan, Histoire des langues sémitiques, Paris. 1858, Chap. III § 1.

4) E. Nestle's Artikel „Syrische Uebersetzungen“ in Herzog und Plitt's Real-Encyclopädie für protestantische Theologie und Kirche, Bd. XV.

die semitische Sprachforschung in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts genommen hat, führte auch der syrischen Litteratur glücklichere Tage herbei und legte, angesichts des kolossalen historischen Wertes, den sie für die Erforschung der Geschichte von einer Reihe von Jahrhunderten hat, den Fachmännern die Notwendigkeit eines eingehenderen und gründlicheren Studiums dieser Sprache und ihrer Litteratur klar. Man sah auch dabei ein, welchen Nutzen die Peschitta als eine der ältesten Bibelübersetzungen, die den Vorzug hat, aus dem Urtexte geflossen zu sein, für die Kritik des Alten Testaments besitzt und wie sie, bei einer genauen Vergleichung mit den übrigen altersgenössigen Uebersetzungen, geeignet ist, den Weg zum Verständnis der Bibel zu ebnen, vielen unverständlichen Stellen ihre richtige Bedeutung wiederzugeben und irrige Lesarten sowie eingeschlichene Fehler zu emendieren.

Wenn wir aber trotz alledem bis jetzt noch kein umfassendes Werk über die Peschitta besitzen, welches alle über ihre und ihrer Verfertiger Beschaffenheit vorhandenen Fragen wenn auch nicht endgültig beantworten, so doch zur besseren Orientierung bearbeiten und ordnen sollte, damit wir nicht mehr im Dunkeln herumtappen und unsre beschränkten Kenntnisse von dieser grossartigen Bibelübersetzung aus rhapsodischen, wenn auch sehr geistreich abgefassten Studien schöpfen müssen, so liegt der Grund offenbar darin, dass die vorbereitenden Arbeiten noch nicht erledigt sind und die text-kritische vergleichende Bearbeitung der einzelnen Teile der Peschitta noch nicht ganz durchgeführt ist, ein Werk, welches unbedingt notwendig ist, damit sich auf seinem Fundamente die fehlende Kuppel erheben könne. Zu dieser Ansicht gelangte bereits Roediger ¹⁾ und vier Jahrzehnte

1) Halle'sche Litteraturzeitung 1832, 4.

später in deutlicherer Weise Baethgen ¹⁾, welcher sagt: „Der einzige Weg um zu einem selbstständigen Urtheil und zu wenn auch nur relativer Klarheit zu kommen, ist demnach der, die einzelnen Bücher genau auf ihre Anlage, ihr Verhältniß zu unsrem hebräischen Text und den übrigen alten Uebersetzungen, sowie auf etwaige Eigentümlichkeiten in der Manier des Uebertragens zu untersuchen und an diesen Einzeluntersuchungen ein Gesamtergebnis zu ziehen“.

Die Reihe dieser Einzeluntersuchungen eröffneten Janichs ²⁾ und Cl. A. Töttermann ³⁾. Ihnen folgten Baethgen ⁴⁾, S. Fränkel ⁵⁾, C. H. Cornill ⁶⁾, M. Sebök (Schönberger) ⁷⁾, Stenij ⁸⁾, Oppenheim ⁹⁾, Mandl ¹⁰⁾, H. Weisz ¹¹⁾, H. Pinkus ¹²⁾, Schwarz ¹³⁾ und Berlinger ¹⁴⁾. Auch das

1) Untersuchungen über die Psalmen nach der Peschitta, Kiel 1878, S. 6.

2) *Animadversiones Criticae in Versionem Syriacam Peschitthonianam Librorum Koheleth et Ruth Vratislaviae* 1871. (Dissertatio inaugurata Marb. 1869). — Weisz (s. w. u.) giebt Baethgen als den ersten auf diesem Gebiete an, was aber nicht der Wahrheit entspricht. Baethgens Arbeit ist nur die gediegenste dieser Gruppe, das Erstgeburtsrecht gebührt jedoch Janichs, wenn auch seine Arbeit, welche ein für die Peschittaforschung so wichtiges Buch wie Ruth behandelt, nicht alle an Verfasser solcher Studien zu stellenden Forderungen erfüllt.

3) פְּלוֹתָא קְדְמוּתָא דְּבֵר יִמִּין cum hebraicis collata, Helsingforsiae 1870.

4) V. ob.

5) Die Syrische Uebersetzung zu den Büchern der Chroniken. (Jahrbuch für protestantische Theologie Bd. V, 1879, SS. 508—36 u. 720—59).

6) Das Buch des Propheten Ezechiel, Leipzig, 1886.

7) Die syrische Uebersetzung der 12 kleineren Propheten und ihr Verhältniß zu dem Massoretischen Text und zu den älteren Uebersetzungen, namentlich der LXX und dem Targum, Breslau, 1887.

8) *De syriaca libri Jobi interpretatione*, Helsingforsiae, 1887.

9) Die syrische Uebersetzung des V. Buches der Psalmen (Psalm 107—150) und ihr Verhältniß zu dem massoretischen Texte und den älteren Uebersetzungen, namentlich den LXX, Targum, Leipzig 1891.

10) Die Peschitta zu Hiob etc. Budapest 1892.

11) Die Peschitta zu Deuterocesaja und ihr Verhältniß zu M. T., LXX und Targum, Halle, 1893.

12) Die syrische Uebersetzung der Proverbien, textkritisch und in ihrem Verhältniß zu dem massoretischen Text, den LXX und dem Targum unter-

Neue Testament und die Apokryphen erfreuen sich einer Anzahl von textkritischen Arbeiten, wie die von Hall, Etheridge, Trendelenburg, Schmidt u. A.

Die vorliegende Arbeit, in welcher ich mir das Hohelied zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung und Vergleichung gemacht habe, bildet ein Glied in der Kette der genannten Einzeluntersuchungen über die Peschitta und trägt durch ihre vorbereitende Arbeit ein Scherflein dem grossen Werke bei, welches noch entstehen soll und das dem Chaos ein Ende machen und uns Klarheit und Gewissheit über diese alchtrwürdige Bibelübersetzung verschaffen wird. Ich beschränkte mich auf ein kleines Buch, verfuhr aber dafür bei der Untersuchung mit einer solchen Gewissenhaftigkeit und, ich möchte sagen, einem solchen Pedantismus, wie man ihm nur selten in den bereits vorangegangenen Arbeiten begegnet. Den Umstand in Betracht ziehend, dass der wahre Wert dieser Arbeiten in der genauen Vergleichung liegt, war ich der Ansicht, dass man nicht das Recht hat, auch solche dem Anscheine nach belanglose Differenzen wie das Fehlen oder Hinzufügen eines copulativen Waw oder die Wiedergabe eines Verbum Infinitum durch ein Finitum ausser Acht zu lassen, eine Ansicht, die, leider, nicht von allen meinen Vorgängern geteilt worden ist.

Die Fragen, die Verfasser solcher Studien auf Grund der von ihnen angestellten Untersuchungen zu beantworten oder, im Falle der Unmöglichkeit einer definitiven Antwort, wenigstens zu berühren haben, sind:

sucht (Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft, Bd. XIV 1894), S. 65—141.

13) Die syrische Uebersetzung des ersten Buches Samuelis, Berlin, 1897.

14) Die Peschitta zum I (3). Buch der Könige und ihr Verhältnis zu M. T., LXX und Targum, Berlin 1897.

Die hier vorgenommene Aufzählung dürfte nicht vollständig sein. Berlinger stellt das Erscheinen weiterer Arbeiten über I. und II. Sam. und Jesaja in Aussicht, ist jedoch nicht imstande, die Namen der Verfasser zu nennen.

I. Wie verhielt sich der Uebersetzer des betreffenden Buches dem hebräischen Texte gegenüber? Nach welcher Methode verfuhr er bei der Übertragung? Ist seine Uebersetzung wortgetreu, oder erlaubte er sich manche Freiheiten? Welcher Text lag dem Uebersetzer vor, ein unsrem massoretischen Text gleicher, oder ein von ihm abweichender Text?

II. Wie verhielt sich der Uebersetzer

α) zur LXX und

β) zum Targum?

Stand er unter ihrem beiderseitigen Einfluss oder unter dem des einen von ihnen, oder schenkte er weder der einen noch der andren Uebersetzung irgend welche Beachtung?

III. In welche Zeit, mit bestimmter oder annähernder Angabe, fällt die Uebersetzung des betreffenden Buches?

IV. Ist nicht, da es einmal feststeht — übrigens, der einzige Punkt, über welchen die Peschittaforscher einig sind — dass die Peschitta nicht das Werk eines Einzelnen ist ¹⁾, möglicherweise, der Uebersetzer des betreffenden Buches zugleich auch der Translator eines andren Teiles der Bibel?

V. Welchem Volke oder Glaubensbekenntnisse gehörte der Uebersetzer? War er Jude, christlicher Syrer oder convertierter Jude?

Die Resultate, zu welchen mich die vorliegende Untersuchung als Beantwortung dieser fünf Kardinalfragen über die Peschitta geführt hat, sind folgende:

ad I. Die syrische Uebersetzung des Hohen Liedes ist eine wortgetreue Uebertragung des hebräischen Textes, wenn auch nicht sklavisch getreu, und entspricht sogar den Forderungen, die man in Bezug auf Treue und Gewissenhaftigkeit an moderne Uebersetzer, welche, wie die Peschitta, nur einen praktischen Gebrauch vor Augen haben und keinen

1) R. Duval, La Littérature syriaque, Paris, 1900, p. 35.

Anspruch machen, wissenschaftlichen Zwecken zu dienen, zu stellen berechtigt ist. In dieser Eigenschaft übertrifft die Peschitta zu Schir-Haschirim alle übrigen uns bekannten altersgleichen Uebersetzungen dieses Buches ¹⁾.

Wenn sich aber der Uebersetzer hie und da Freiheiten erlaubt, so sind sie keinesfalls einem mangelnden Ernste und einer nonchalanten Behandlung der Vorlage zuzuschreiben, sondern sind vielmehr,

- 1) entweder das Produkt seiner nicht allzu gründlichen Kenntnis des Hebräischen, namentlich seines Wortschatzes,
- 2) oder der Armut der syrischen Sprache und ihrer Unfähigkeit für die Wiedergabe kräftiger und schwungvoller poetischer Ausdrücke ²⁾,
- 3) oder der Verschiedenheit des Textes, der dem Uebersetzer vorgelegen haben muss.

1) Zur Illustration dieser Behauptung mögen die drei folgenden zwischen der Peschitta und der LXX gezogenen Parallelen dienen:

I, 3. M. T. לְרוּחַ שְׁמֵנוּךְ טוֹבִים, P. לְרוּחַ שְׁמֵנוּךְ טוֹבִים, LXX Καὶ ὁσμήν ὑμῶν σου ὑπὲρ πάντα τὰ ἀρώματα = וְרוּחַ שְׁמֵנוּךְ עַל כָּל בְּשָׂמוֹם.

II, 7. M. T. בְּצַבֹּאוֹת אוֹ אֵילוֹת, P. בְּצַבֹּאוֹת אוֹ אֵילוֹת, LXX ἐν δυνάμεισι καὶ ἐν ἰσχύσεσι = in virtutibus et in viribus. LXX fasst demnach צַבֹּאוֹת und אֵילוֹת nicht als Plurale von צָבָה bzw. אֵיל oder אֵילָה auf, sondern von צָבָה und אֵילָה, welche Stärke bezeichnende Ausdrücke sind. Vulgata, wenn auch stets von LXX abhängig, macht diese Lizenzen nicht mit.

I, 4. Nach נְרוּצָה hat M. T. und Peschitta הַבּוֹאֲנִי etc., LXX aber schiebt noch εἰς ὄσμοῦν μου לְרוּחַ שְׁמֵנוּךְ ein; ebenso Vulgata: „post te curremus in odorem unguentorum tuorum“.

Freilich sind auch solche Fälle zu finden, wo, in entgegengesetzter Weise, die LXX eine richtigere Uebersetzung als die Peschitta aufzuweisen hat,

z. B. II, 1, M. T. אֲנִי, LXX Ἐγὼ (ebenso Vulgata „Ego“), P. aber אֲנִי = כִּי־אֲנִי.

Parallelen zwischen Peschitta und Targum zu ziehen, hielt ich für überflüssig aus einem Grunde, der später erörtert werden wird.

2) R. Duval, La Littérature syriaque, p. 16: „On ne s'attendra pas à trouver dans leur productions poétiques les hautes envolées du lyrisme ni le charme naïf et captivant de l'épopée héroïque“.

Dass alle diese drei Ursachen bei den Abweichungen, denen wir in diesem Buche begegnen werden, abwechselnd mitgewirkt haben, können beispielsweise folgende Stellen erhärten ¹⁾:

ad 1) I, 3; II, 5; IV, 1.

ad 2) I, 6; II, 1; IV, 8.

ad 3) I, 4; II, 17; VII, 3.

Freilich sind auch solche Stellen nicht ganz ausgeschlossen, wo der Syrer auf eine richtigere Lesart als die in unsrem massoretischen Texte aufmerksam macht oder vieles zur Erklärung eines schwierigen, uns unbekanntes Wortstammes beiträgt und dem hebräischen Ausdrucke gegenüber einen grösseren Reichtum an Ausdrücken aufweist ²⁾.

Ist die Peschitta sonst bemüht, Anthropomorphismen, wie Anthropopathien und andre anstössige Ausdrücke, die das Gefühl der Religiosität und des Anstands der Leser etwa verletzen könnten, sorgfältigst durch Paraphrasen umzubilden und abzuschwächen ³⁾, so konnte ich in dem vorliegenden Buche ein entgegengesetztes Bestreben bemerken, indem der Uebersetzer harmlose, ja poetisch klingende Ausdrücke durch grobe Cynismen wiedergibt ⁴⁾.

Grosse Freiheiten erlaubte sich der Uebersetzer bei dem copulativen Waw, indem er dasselbe ausfallen lässt, wo es in unsrem Texte vorhanden ist und einschiebt, wo es bei uns fehlt ⁵⁾. Regellosigkeit herrscht ebenfalls bei der Uebersetzung von Infinitiven, die abwechselnd ebenfalls durch Infinitive, oder durch verba finita wiedergegeben werden ⁶⁾. —

1) Bei dem kleinen Umfang der vorliegenden Untersuchung und der dadurch gewährten Leichtigkeit der Orientierung, musste ich darauf verzichten, die Beweise für diese und die folgenden Thesen an dieser Stelle vollzählig zu liefern.

2) V. z. B. I, 2, II, 17 und VI, 9.

3) Perles, Meletemata Peschitthoniana, Vratislaviae, p. 32.

4) V. z. B. V, 4.

5) Vergl. z. B. VII, 13 und VIII, 14.

6) V. z. B. VI, 11.

Uebertragung ¹⁾, so sind doch zuweilen auch Spuren sklavisch getreuer Uebersetzung zu finden ²⁾.

Ein unverständliches Wort giebt er zuweilen durch einen ebenso schwierigen und unverständlichen Ausdruck seiner Sprache wieder ³⁾. Auch sind Stammverwechslungen und sogenannte Gehörsfehler nicht ausgeschlossen ⁴⁾.

Zuletzt mögen noch solche Abweichungen erwähnt werden wie das Emendieren eines st. absolutus mit מן durch den st. constructus ⁵⁾, der Gebrauch eines Nomen im Singular für den Plural ⁶⁾ und umgekehrt ⁷⁾ und des reinen Singulars für einen Singular mit Pronominalsuffix der I Person ⁸⁾, und des reinen Plurals für einen Plural mit Pronominalsuffix der I Person pluralis ⁹⁾, wie Pronominalsuffix der II Person für die III Person ¹⁰⁾ und Pronominalsuffix der I Person plur. für die I Person sing. ¹¹⁾ und das Anhängen von Pronominalsuffixen, wo sie in unsrem Texte fehlen ¹²⁾, die Anwendung der I Person plur. für die III Person plur. ¹³⁾, wie des Imperativs im Plural für den Singular ¹⁴⁾ und des Relativsatzes für einen copulativen Satz ¹⁵⁾, das Anhängen des Relativpräfixes, wo der massoretische Text ein solches nicht hat ¹⁶⁾, das Beziehen des Relativs auf ein andres Nomen ¹⁷⁾ und das Spalten eines Wortes in zwei Teile ¹⁸⁾ u. dgl. mehr.

ad II. α) Folgt auch nicht die Peschitta sklavisch getreu der LXX, wie es oft bei der Vulgata der Fall ist, so kann ich doch nicht umhin zu konstatieren, dass auch der Uebersetzer des Hohen Liedes die LXX sehr oft zu Rate gezogen und den ausgiebigsten Gebrauch von ihr gemacht hat, na-

1) V. z. B. I, 6.

2) V. z. B. I, 13.

3) V. z. B. IV, 4.

4) " " " I, 7.

5) " " " I, 6.

6) " " " I, 14.

7) " " " II, 2.

8) " " " V, 2.

9) " " " V, 1.

10) " " " I, 4.

11) " " " VIII, 2.

12) " " " VIII, 5.

13) " " " I, 3.

14) " " " I, 7.

15) " " " IV, 15.

16) " " " VII, 3.

17) " " " VI, 5.

18) " " " VII, 7.

mentlich in schwierigen und unverständlichen Stellen, wozu I, 6, IV, 1 und 2 als Beweise dienen mögen.

β) Stellen Perles ¹⁾, Cornill ²⁾ und Fränkel ³⁾ den Einfluss des Targum auf Peschitta für den Pentateuch, die Psalmen und Chroniken fest, so kann dagegen bei dem vorliegenden Buche davon gar keine Rede sein. Der Grund hiefür liegt darin, dass der Targum zu Schir-Haschirim nichts weniger als den Namen Uebersetzung verdient und nicht einmal eine Paraphrase ist. Er hat, abgesehen von den Targumim zu den andren Megilloth, die von einem und demselben Verfasser herzurühren scheinen ⁴⁾, mit dem Targum zu den übrigen Büchern der Bibel nur die Sprache in einem gewissen Grade gemeinsam, seinem Inhalte und seiner Anlage nach gehört er aber vielmehr dem Haggada Genre an, was, wie die Erwähnung des Talmuds und der Muhamedaner ⁵⁾, für seine um viele Jahrhunderte später erfolgte Entstehung als die der Peschitta spricht ⁶⁾. Dieser seiner Eigenschaft zufolge hielt ich es für überflüssig, dem Targum im Laufe meiner Untersuchungen auch die geringste Beachtung zu schenken, während ich oft viel spätere Kommentare in dunklen Stellen zu Rate gezogen habe.

ad III. Die Frage der Zeit, in welcher die Peschitta entstanden sein mag, bildet den am schwierigsten zu beantwortenden Punkt in der Reihe der Grundfragen über die Peschitta, die die Fachmänner bis jetzt, leider noch immer

1) Meletemata Peschiththoniana, Vratisl., p. 27.

2) Das Buch des Propheten Ezechiel, SS. 154 u. 155.

3) Die syrische Uebersetzung zu den Büchern der Chroniken etc. in dem Jahrbuch f. prot. Theologie, 5. Jahrg. S. 754.

4) V. Volck in dem Artikel „Thargumim“ der Herzog und Plitt'schen Real-Encyclopädie etc., Bd. XV.

5) V. I, 2, 7 und V, 10.

6) L. Zunz: Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden, Berlin, 1832, 5. Cap. SS. 64 u. 65.

resultatlos, beschäftigen. Mag auch Jesudad die Peschitta im Zeitalter Salomos und auf Veranlassung des Königs Hiram aus Tyrus entstehen lassen ¹⁾ und andre syrische Schriftsteller sie mit dem Namen des Priesters Asa oder des Königs Abgar verbinden ²⁾, so ist es doch klar, dass sie erst in einer viel späteren Zeit abgefasst worden ist und die Behauptungen Jesudads und der übrigen syrischen Schriftsteller in das Reich der Legende gehören ³⁾, womit man im frühen Mittelalter alte Uebersetzungen zu schmücken pflegte und wie es auch bei der LXX der Fall war ⁴⁾. Dafür sprechen

1) der Umstand, dass die Peschitta zum ersten Male von Ephraem zitiert wird, dem, nebenbei bemerkt, der Name „Peschitta“ noch nicht bekannt war, da er sie einfach ܩܘܪܥܘܬܗ = „unsere Uebersetzung“ betitelt ⁵⁾ und

2) dass sie grösstenteils unter dem nicht zu verleugnenden Einfluss der LXX steht ⁶⁾, die doch allem Anscheine nach im zweiten Jahrhundert vor Christus entstanden ist ⁷⁾.

Angesichts dieser und vieler anderer schwerwiegender That-sachen wird das zweite Jahrhundert unsrer Zeitrechnung als die Entstehungszeit der Peschitta allgemein angenommen ⁸⁾.

Hinsichtlich dieser Frage teilt das vorliegende Buch das

1) Assémani, Bibliotheca orientalis, Romae, 1719—28, III, pars I, 24 ff.

2) V. Nestle's Artikel „syrische Uebersetzungen“ in der Herzog und Plitt'schen Real-Encyclopädie etc.

3) R. Duval, La Littérature syriaque, p. 34 u. a. Stellen.

4) V. Th. Studer, De vers. alex. origine, historia, usu et ab-usu crit., Bernae 1823, pars prima, III und Aem. Kurz, Aristeae epistula ad Philocratem, Bernae 1872, Cap. III.

5) Perles, Meletemata Peschithoniana, Vratisl. p. 4.

6) Fr. Berg, The Influence of the Septuaginta upon the Peshitta Psalter, New-York, 1895, Perles und die meisten der oben angeführten Einzeluntersuchungen.

7) V. O. T. Fritzsche's Artikel „Alexandrinische Uebersetzung des Alten Testaments“ in Herzog u. Plitts Real-Encyclopädie etc. Bd. I.

8) V. Nestle's Artikel „Syrische Uebersetzungen“ in Herzog und Plitts Real-Encyclopädie etc., Bd. XV.

Schicksal der ganzen Peschitta, da es mir auf Grund meiner Untersuchungen unmöglich war, den Zeitpunkt ihrer Entstehung, und sei es auch nur annähernd, zu bestimmen. Da aber die Peschitta, wie bereits gesagt, unleugbar unter dem Einfluss der LXX steht, so wird vielleicht, wenn die LXX zu Schir-Haschirim näher untersucht und die Zeit ihrer Entstehung bestimmt werden wird (was aber, leider, bis jetzt noch nicht geschehen ist) einige Möglichkeit dazu geboten werden.

ad IV. Zur Beantwortung der Frage, ob nicht möglicherweise der Uebersetzer dieses Buches zugleich auch der Uebersetzer eines andren Teiles der Bibel sei, konnte ich nur soviel beitragen als ich stets bemüht war anzugeben, wie verschieden ein Ausdruck unsres Buches, welcher auch in andren Büchern der Bibel figurirt, in den betreffenden Büchern wiedergegeben wird. Dies ist auch das einzige Mittel, welches uns zur Lösung dieser Frage zur Verfügung steht, obwohl es nicht immer zuverlässig ist, da manchmal ein Ausdruck in einem und demselben Buche auf verschiedene Weise übertragen werden kann ¹⁾.

Unter meinen Vorgängern auf dem Gebiete der Einzeluntersuchungen über die Peschitta verfuhr meines Wissens nur Mandl ²⁾ in gleicher Weise.

ad V. Die Frage über die Stammes- und Glaubens angehörigkeit der Verfasser der Peschitta gehört zu den wichtigsten dieser Grundfragen ³⁾, über die auch die Meinungen

1) Vergl. I, 2, 4 und IV, 10.

2) Die Peschitta zu Iliob etc. — Weisz. zählt nur eine Reihe von Synonyma auf, die der Syrer durch einen und denselben Ausdruck wieder giebt, was jedoch nur einen grammatischen, aber keinen textkritischen Wert hat.

3) Weisz (Die Peschitta zu Deuterocesaja etc.) ist vollständig im Irrtum, wenn er dieser Trage ihre Bedeutung abspricht. Die Lösung dieser Trage würde vorzüglich als Schlüssel zu den Fragen dienen, welche auf die Beschaffenheit der Peschitta an und für sich Bezug haben.

der Forscher so weit als nur möglich auseinander gehen. Die Einen halten sie für Juden, die Andren für Christen, die dritten für Juden-Christen. Für die Ersteren sprechen gewisse Stellen, die der jüdischen Exegese getreu folgen, die Andren stützen sich auf einige Spuren christlicher Auslegung, die Dritten glauben am besten eine Synthese zu bilden und lassen die Uebersetzer getaufte Juden sein. Von der Reihe von Forschern, welche diesem Punkte grosse Aufmerksamkeit geschenkt und ihn mit seltener Gründlichkeit und grossem Scharfsinn behandelt haben, nenne ich hier nur die bedeutendsten, auf der ersteren Seite Perles ¹⁾, Prager ²⁾, R. Simon ³⁾, auf der andren Hirzel ⁴⁾, Kirsch ⁵⁾, Gesenius ⁶⁾, zuletzt Dathe ⁷⁾, Nöldeke ⁸⁾, Renan ⁹⁾. Die richtigste Ansicht jedoch wird höchstwahrscheinlich die sein, dass man keine dieser Ansichten generalisierend für die Peschitta geltend machen darf, sondern, da die Peschitta, wie gesagt, das Werk mehrerer Personen ist und in ihrer Gesamtheit keinen einheitlichen Charakter trägt ¹⁰⁾, diese Theorien mit Erfolg nur auf einzelne Teile derselben anwenden kann.

1) Meletemata Peschitthoniana, Vratisl. p. 15—25.

2) De veteris Testamenti versione Syriaca quam Peschittho vocant, questiones criticae, p. I, Gottingae, 1875, p. 272.

3) Histoire critique du Vieux Testament, 1685, chap. XV, p. 272.

4) De Pentateuchi versionis syriacae etc. Lips. 1825, § 27.

5) Pentateuchus syriace, Hofae, MDCCLXXXVII, Praefatio, p. VI u. ff.

6) Commentar über d. Jesaja, Leipzig, 1821, II, Teil, S. 85 u. ff.

7) Psalterium Syriacum, Halae, 1768, Praefatio p. XV.

8) Die Alt-testamentliche Litteratur, Leipzig, 1868, S. 263.

9) Histoire des langues sémitiques, livre 3. Chap. III, § II. — R. Duval (La littérature syriaque, p. 36) bemerkt auch: „Cette dernière opinion (Dathe etc.) est la plus vraisemblable“.

10) So folgt z. B. der Pentateuch eng dem hebräischen Texte und der jüdischen Exegese, während Jesaja und die 12 kleinen Propheten viel Reminiscenzen von LXX erhalten und so ist Ruth paraphrastisch übersetzt, während Hiob sich am Worte treu hält.

Was das vorliegende Buch betrifft, so muss ich mich der Ansicht der zweitgenannten Reihe anschliessen und die Peschitta als das Werk eines christlichen Syrerers bezeichnen. Der Grund hiefür liegt, meiner Ansicht nach, in der, wie bereits gesagt, mangelhaften Kenntniss des Hebräischen, die der Uebersetzer bei der Uebertragung dunkler Stellen und selten vorkommender Wortstämme zeigt, und in der Neigung, nicht populäre Eigennamen, mit Anlehnung an LXX, durch Appellative wiederzugeben, was doch bei einem gelehrten Juden, und wenn er auch getauft wäre, im zweiten Jahrhundert (ich nehme den spätesten Zeitpunkt für die Entstehung der Peschitta an) noch unmöglich der Fall sein könnte. Als Syrer war seine Kenntniss des Hebräischen beschränkt und stand er den Hellenen in Sprache und Kultur näher als den Juden und konsultierte daher die LXX, so oft ihm der hebräische Text irgend welche Schwierigkeiten bot.

Die äusseren Umstände, die noch etwa dafür sprechen könnten, lasse ich unberücksichtigt, da sie nicht immer zuverlässig sind ¹⁾.

Die Ausgaben, welche ich für die vorliegenden Untersuchungen benützte, sind:

für die Peschitta:

- 1) der Text der Londoner Polyglotte von Walton, 1675.
- 2) Vetus Testamentum syriace, ed. S. Lee, London, 1823, (herausgegeben im Auftrag der englischen Bibelgesellschaft).
- 3) Die von Thorndike im VI. Band der Londoner Polyglotte verglichenen Codices;

1) Weisz z. B., der die Uebersetzung von Deuterocesaja einem Christen zuschreibt, fragt als Argumentation: „Wozu hätten nun die Juden eine syrische Uebersetzung veranstaltet?“ und vergisst den Umstand, dass die Juden in Spanien noch die syrische Uebersetzung benutzten (v. A. Neubauer: The Book of Tobit).

für die LXX:

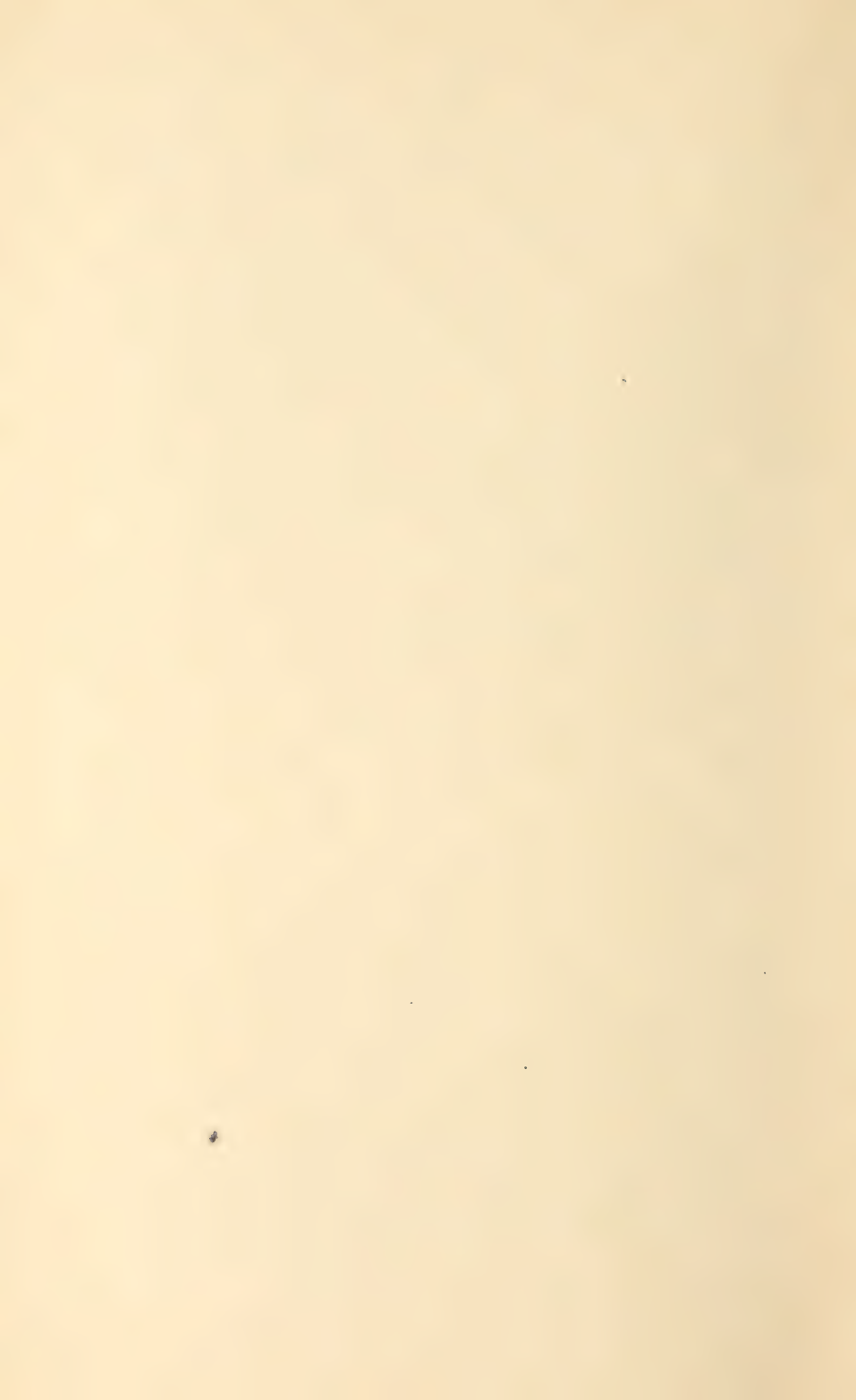
1) Vetus Testamentum graece ed. Tischendorf, Leipzig, 1860.

2) The Old Testament in Greek according to the Septuagint, edited by H. B. Swete, Cambridge, 1887.

Die Ausgabe von Sionita in der Pariser Polyglotte von Guy Michel le Jai, 1645, zu Rate zu ziehen, hielt ich für überflüssig, da die Ausgaben von Walton und Lee ein Abdruck derselben sind ¹⁾.

Die von der Amerikaner Mission 1852 in Urmia veröffentlichte ausgezeichnete Ausgabe, wie die Ausgaben von Ceriani und der Katholischen Mission 1887, in Mosul, waren mir, leider, nicht zugänglich.

1) R. Duval, La Littérature syriaque, p. 43.



שיר השירים

אֲחַב עֲבֹדָה עֲבָדָה דְּלִמָּה דְּזִלְזָה.

CAP. I.

Die Peschitta beginnt das Hohe Lied mit Vers 2, der somit als Vers 2 gezählt wird (ebenso Vulgata). Vers 1 dagegen dient nur als Ueberschrift des Buches, welche hier in doppelter Form erscheint, der obenangeführten und dem darauf folgenden Verschen: **בַּלְזָה דְּזִלְזָה בְּזִלְזָה זִלְזָה** ספר הנקרא עברית שיר = זִלְזָה¹ אֲחַבָּהּ אֲזַבְבֵּהּ אֲזַבְבֵּהּ אֲזַבְבֵּהּ. השירים והוא תשכחה התשכחה.

V. 2. פֶּדִיךָ דְּדִיךָ übersetzt P. mit **זִבְבָהּ** = בְּחִמְךָ, wofür sie aber V. 4 den Ausdruck **עֲבָהּ** = אֲהַבְתֶּךָ und IV, 10 **אֲזַבְבָהּ** = אֲזַבְבֶּךָ hat.

V. 3. לְרִיחַ שְׂמֹנִיךָ הַטּוֹבִים für לְרִיחַ שְׂמֹנִיךָ הַטּוֹבִים übersetzt P. sklavisch getreu, aber gegen den syrischen Sprachgebrauch **לְרִיחַ שְׂמֹנִיךָ הַטּוֹבִים. לְרִיחַ שְׂמֹנִיךָ הַטּוֹבִים** — Für שְׂמֹנִיךָ hat P. **כְּפִרְסֵיךָ** = כְּפִרְסֵיךָ (ebenso LXX *μύρω* und Vulgata „unguentis“), zu welcher licentia translationis sie durch רִיחַ veranlasst worden

¹) Nestorianisch für **זִלְזָה זִלְזָה**, v. Oeuvres Grammaticales d'Aboul Farabj dit Bar Hebraeus, éd. Martin, Paris, 1872.

zu sein scheint. — Ueber die Schwierigkeit, den Ausdruck **הויבק** wiederzugeben¹⁾, setzt sich P. dadurch hinweg, dass sie dafür **ונבוא** = **כור** setzt. — Statt **אהבוך** wird wohl P. **אהבנוך** gelesen haben, da sie **אעבתי** statt **אעבתי** hat.

V. 4. Für **חריו** liest P. **לחרוך**; sie übersetzt nämlich **למלפני**. — **ונשמחה** übersetzt P. durch **מנוח**, während sie sonst den Ausdruck **מנוח** dafür gebraucht²⁾. — **דיך** v. ob. V. 12. — **מישרים אהבוך**³⁾ bringt P. in Abhängigkeit von **נוכרה** und liest dafür **ומן ישירים אהבתך** = **מבן אדם** **אעבתי**. Die Schlusshälfte des Verses erhält dadurch den ganz epikureisch klingenden Sinn: **נוכרה דיך מיון ומן ישירים** **אהבתך** = *commemorabimus amorem tuum plusquam vinum et plusquam rectos dilectionem tuam.*

V. 5. P. scheint in der Vorlage **אני** auch nach **ונאוה** gelesen zu haben; sie hat nämlich **מאמא אנה**. — **כיריעות** P. **אמאני נעבתי** = **וכיריעות**.

V. 6. Die Armut der syrischen Sprache an Diminutiven, vielleicht das gänzliche Fehlen derselben zur Zeit der P.⁴⁾ machte dem Uebersetzer die genaue Wiedergabe von **שחררה** unmöglich, und so hat P. dafür nur **אמנרה** = **שחררה**⁵⁾. —

1) Fürst in seiner Konkordanz **אוצר לשון הקדש**, Lpzg. 1840, erklärt **הויבק** als „n. pr. loci fertilis et oleo praestanti clari“, welche Erklärung sich bereits bei **אבן עזרא** findet, der sie jedoch verwirft, um sich der in der Exegese vorherrschenden Ansicht anzuschließen, die darin eine Hoph'al-form von **רוק** = leeren sieht.

2) In den beiden andren Stellen des A. T., in denen der Ausdruck **ונשמחה** noch vorkommt, Jes. XXV, 9 u. Ps. CXVIII, 24 hat Peschitta die entsprechendere Uebersetzung **נעבתי**.

3) v. ob. V. 3.

4) Hoffmann: *The Principles of Syriac Grammar*, translated by B. H. Cowper, London, 1858 sect. 147.

5) Gleiche Behandlung erfahren **ירקרק**, **אדמדמ** etc. Lev. XIII.

ששופתני (v. שוף = שקף = ansehen, anthropomorphistisch für bräunen) übersetzt P. sinngemäss **והאבנני** = שוףשחיכני. — חרו (Niph'al von חרה = brennen, zürnen) übersetzt P. durch **אחזחמו** = ¹⁾ נלחמו), ebenso LXX *ἐμαχέσαντο*. — Für נטרתי את הכרמים hat P. richtiger **נפח בטרתי** = נטרתי כרמים. — P. liest וברמי.

V. 7. הגידה liest P. הגידו = **נבאמנו**. — P. שאהבה **מ**. — וואיכה = **אבנני** P. איכה. — הוטרתי = **הוטרתי**. — טעה = bedecken verwechselt P. mit טעה = תעה = irren, oder scheint sie wirklich טעה gelesen zu haben, wie viele ältere und neuere Exegeten emendieren ²⁾ und übersetzt **אני לחטתי כעטיה** = כתועה. — פתועה. — בערר על עדרי liest P. בערר = **כזוה**. — Für חבריך hat P. **הזכתי** = **איליך**. Der Text wäre demnach שלמה אהיה כתועה בערר איליך gewesen.

V. 8. אם לא תרעי לך übersetzt P., mit LXX, **אלה ואהבנ** **א** P. **אז** ³⁾ **אטמ** P. **אז** = nisi te ipsam noscas. — צאי לך. — ist bemüht, לך wörtlich zu übertragen, ohne darauf zu achten, dass es hier, wie in den vielen andren ähnlichen Stellen dieses Buches und der Bibel überhaupt (v. z. B. II, 10), kein Pronomen (tibi etc.) sondern ein dativus ethicus ist ⁴⁾. — גרתיך übersetzt P. einfach **גרתיך** = **גרתיך**, ohne Rücksicht auf dessen Geschlecht (od. Diminutivform nach andren ⁵⁾). — במשכנות liest P. **במשכנות** = **במשכנות**.

V. 9. ברכני übersetzt P. **בזובבתי** im Singular. Zieht

1) Jes. XLI, 11 und XLV, 24, wo dieser Ausdruck nochmals zu treffen ist, gebracht P. **ל** = **ל** = hassen.

2) Die fünf Megilloth im Kurzen Hand-Commentar zum Alten Testament v. K. Marti, Freiburg i/Br. 1898, S. 4.

3) In andren Stellen, z. B. II, 14, hat P. **ל**.

4) v. Gesenius-Kautzsch' Hebräische Grammatik 1896, § 119.

5) Osterwald z. B. übersetzt „tes petites chèvres“, die Anglikanische Bibelübersetzung „kids“, Giovanni Diodati „le tue caprette“.

man den Umstand in Betracht, dass der in der Bibel sehr häufig vorkommende Singular רָכַב in den meisten Fällen als Collectivum auftritt, so wird man wohl annehmen dürfen, dass wir es in dem vorliegenden Falle (einem Unicum in der Bibel) nicht etwa mit einer wirklichen Pluralform zu thun haben, sondern den Rest einer alten Kasusendung vor uns haben, etwa wie בָּנֵי אֶהָנוּ, Gen. XLIX, 11 u. a. P. übersetzt hier gegen ihre Gewohnheit — aber mit Recht — im Singular, da hier offenbar die Rede nicht von den Wagen (Streitwagen), sondern von dem Wagen (Galawagen) Pharaos ist.

V. 10. וְצוּאֲרָךְ liest P. וְצוּאֲרָךְ.

V. 11. וְנִקְרוֹת übersetzt hier P. nicht durch das entsprechende נִקְרוֹת, sondern durch וְנִקְרוֹת, etwa Anhängsel, das hier sinngemäss ist.

V. 12. P. scheint im Texte עִם הַמֶּלֶךְ gelesen zu haben, denn sie hat חַב מַלְכָּא. — וְנָרְדִי übersetzt P. im Plural und ohne Pronominalsuffix נָרְדִים.

V. 13. וְנִרְדִי לִי übersetzt hier P. ausnahmsweise וְנִרְדִי לִי statt des gewöhnlichen וְנִרְדִי (v. z. B. V. 14. P. fasst וְנִרְדִי als Pleonasmus für וְנִרְדִי = patruus meus auf (ebenso V. 14) und nicht als patruus meus mihi est, welchen Sinn diese Form im Hebräischen stets hat.

V. 14. Für בְּכַרְמוֹ hat P. בְּכַרְמוֹ = בכרם.

V. 15. Für יוֹנִים hat P. וְיֹנָה = של יונה = עיני יונה, was offenbar der Sinn der Vergleichung ist (ebenso IV, 1).

V. 16. Das zweite אֶף fehlt in P. — רַעֲנָנָה (grün, frisch) übersetzt P. וְרִצֵּף = רִצֵּף = רְבוּד (lectus noster stratus est).

V. 17. Für בְּרִיתֵנוּ liest P. כִּוְנָה = בְּרִיתֵנוּ. — בְּרוֹתִים P. richtig וְסִלְגִים = של ברותים.

CAP. II.

V. 1. אני lässt P. unübersetzt sein, dafür hat sie aber $\text{אני} = \dots$, wodurch der Satz eines Sinnes überhaupt beraubt wird. (כחבצלת השרון שושנת העמקים). — (כחבצלת übersetzt P. durch das generelle אני , obgleich das Syrische einen besondern Ausdruck dafür hat, welcher sich mit dem hebräischen חבצלת in jeder Hinsicht deckt, nämlich ܐܢܝܢܐ ¹⁾). — השרון giebt P. nicht durch אני wieder, wie gewöhnlich ²⁾, sondern durch אני , welcher Ausdruck neben אני ³⁾ zur Uebersetzung von ברושים dient. — Für העמקים setzt P. den Singular אני .

V. 2. כשושנה liest P. im Plural אני .

V. 3. Für כתפוח hat P. $\text{אני} =$ כתפוחים. — ופריו las P. פרו.

V. 4. הביאני P. $\text{אני} =$ הביאוני, ebenso LXX εἰσαγάγετέ με . — וְדָגְלוּ übersetzt P. $\text{אני} =$ disponite, vokalisiert also וְדָגְלוּ; ebenso LXX τάξατε . Vulg. las וְדָגְלוּ = ordinabit.

V. 5. Für סמכוני hat P. $\text{אני} =$ שימוני. — באשיות übersetzt P. durch אני , etwa das hebräische רכות oder חלקות im bessern Sinne, blandimenta. P. scheint, dieses schwierige Wort, das in der verschiedensten Weise ausgelegt wird ⁴⁾, als Diminutivum oder Kosewort aufgefasst und von

1) v. Gesenius: Thesaurus linguae hebr. et chald. etc. — Jes. XXXV, 1, wo dieser Ausdruck nochmals vorkommt, hat P. wirklich אני .

2) V. z. B. Jes. XXXIII, 9, XXXV, 2, LXV, 10.

3) V. ob. I. 17.

4) So hat LXX ἐν μύροις , Vulg. „floribus“, אבן עזרא zwar ohne jede Quellenangabe, aber, höchstwahrscheinlich, mit Bezug auf פסחים ³⁶ (תלמוד בבלי): כְּלִי זְכוּכִית מְלֵאוֹת יַיִן. Raschi erklärt in einer Weise, die verschiedene Deutungen zulässt. A. Clarke in seinem Commentary on The Old

אִשָּׁה (wie אִשָּׁה von אִשׁ) in der Bedeutung „Frauchen“ abgeleitet zu haben. Da sie aber Diminutiva zu übersetzen nicht vermochte ¹⁾ so setzte sie dafür das generalisierende חֲנֻמָּה = Zärtlichkeiten. — רַבּוֹנִי fällt hier P. wegen הפוחים schwer, mit צִבְאוֹנָה (v. צֹא) zu übersetzen, wodurch sie רַבּוֹ od. רַבּוֹת wiederzugeben pflegt ²⁾ und so hat sie dafür das sinn-gemässe אֲבוֹנָה = הקיפוני, סבוני.

V. 6. תַּחַת לְרֵאשִׁי P. richtiger וְשֵׁשׁ זָנָב = תַּחַת רֵאשִׁי, wie VIII, 3.

V. 7. P. hat richtig אֲחֻזְכֶּיךָ = השבעתי אהבן, da es sich auf בָּנוֹת bezieht. — אֶת־כֹּתֵם אֲיוֹלָג P. בנוה ירושלם. In den meisten Stellen jedoch lässt P. das vokative אֶת ausfallen (v. z. B. I, 5).

V. 9. לעפר giebt P. durch לְחֻמְלָה wieder ³⁾, wodurch sie V. 7 אֵילוֹת bezeichnet. — Für האילים hat P. אֶלָּה im Singular ⁴⁾. — מִצִּיץ (v. צִיץ = مَتَّص = furtim prospectare) übersetzt P. durch מִצִּיץ = aram. מִרְכִּין = inclinare, sich hervorbeugen; wahrscheinlich wegen der Stellung, die der Körper bei dieser Art des Sehens annimmt. — הַרְכִּים (aram. הַרְכָּא = Fenster od. Gitter) ⁵⁾ übersetzt P. צִירִים = Türangeln.

V. 11. הַגֶּשֶׁם חִלְקֵי hat P. unterlassen zu übersetzen ⁶⁾. —

Testament, Vol. III: „I believe the original word means some kind of cordials with which we are unacquainted“. Am richtigsten jedoch scheint es mit Gesenius u. vielen andren anzunehmen, dass אִשִּׁישׁוֹת (v. אִשִּׁשׁ = arab. أَشَّات H Conj. = treten, pressen) gepresste Kuchen aus Trauben bedeute, welche Benennung später zur Bezeichnung einer gewissen Mehlspeisesorte diente (v. פְּסָחִים ibid. u. a. m.).

1) V. ob. I, 6.

2) V. z. B. III, 10.

3) Ebenso V. 17 u. a. m.

4) v. V. 17; VIII, 14 jedoch im Plural.

5) Levy's Neuhebr. u. chald. Wörterbuch.

6) Cod. Pococke hat den ganzen Vers: * מַלְאִכָּי יְהוָה עָלֶיךָ חֶבְרֵי.

מַלְאִכָּי יְהוָה עָלֶיךָ חֶבְרֵי.

הלך P. **סאול** = והלך. Im Texte, der der P. vorlag, lautete demnach der Vers: **כי הנה הסתו עבר והלך לו**.

V. 12. **הזמור** leitet P. (wie es wohl am passendsten sein wird) von **זמר** im Sinne von **קצר** = schneiteln¹⁾ ab (v. z. B. Lev. XXV, 4) und übersetzt **הכפנא**; ebenso LXX **της τομης** u. Vulg. „putationis“.

V. 13. **הנמה** (arab. **حَنَطَ** = maturavit) scheint P. nicht verstanden zu haben; sie übersetzt es sinnerratend durch **נחמה** = **נחמה**. — **והגפנים סמדר** P. **אפוא משגורא** = (קומי לך יפתי רעיתו) רעיתי יפתי. — **גפנים וסמדרים**.

V. 14. **יונתי** gehört in P. noch zu Vers 13 als Parallele zu **רעיתי יפתי**²⁾, wodurch folgender Sinn entsteht: **קומי לך רעיתי**; **ולכי לך יונתי**. **בחגוי הסלע בסתר המדרגה הראיני את מראיך** etc. — Für **המדרגה** = Treppe scheint P. **המגדרה** = Umzäunung (v. **גדר** = Zaun) gelesen zu haben; sie übersetzt nämlich **השפא** statt etwa **השבולא**, das hier mehr am Platze wäre. — **השמיעני** hat P. **אא צרחנו**. — **כפנא** P. **ערב**, wodurch sie ob. I, 16 **נעים**, Ez. XX, 41 u. a. **נחוח**, zuweilen auch **מתוק** u. a. wiedergibt.

V. 15. **מחבלים כרמים** P. **מחבל, זיתא** = **מחבלי כרמים**. — **סמדר** v. ob. V. 13.

V. 17. **עד שיפוח** (v. **פוח** = blasen, wehen, verwehen) übersetzt P. **גו נפא** = **עד שיקר** = **donec refrigiretur** (ebenso IV, 6). Die Idee des Wehens ist mit der der Kälte nahe verwandt. — P. scheint **ונטו** in der Vorlage gehabt zu haben,

1) Die fünf Megilloth im Kurzen Hand-Kommentar z. A. T. v. K. Marti, Freib. i/Br. 1898, S. 10 u. 11. Die jüdischen Kommentatoren jedoch, wie auch die meisten modernen Bibelexegeten, führen **הזמור**, mit Rücksicht auf die folgende Strophe **נשמע בארצנו וקול התור** (auf **זמר** = singen zurück (עת הזמור also „die Zeit des Vogelgesangs“)). **אבן עזרא** führt auch die oben-erwähnte Ansicht an, verwirft sie jedoch mit Rücksicht auf die Jahreszeit.

2) LXX hat zweimal **יונתי**, am Schlusse von V. 13 und am Anfange von V. 14.

welches Verbum in den meisten Fällen mit צל eng verbunden zu werden pflegt, obwohl auch andre Verba zulässig sind, wie עבר, הלך, ברח ¹⁾. — סב muss P. שוב oder קָסב gelesen haben, denn sie übersetzt אֶחָפֵץ. — Statt הרי כתר hat P. כְּפֹרֵת, כְּפֹרֵת, כְּפֹרֵת = הרי בשמים wie VIII, 14. LXX hat ἕρη καιλωματων, leitet also כְּתֹר von כְּתֹר (Gen. XV, 10) ab, etwa felsiges, zerklüftetes Gebirge.

CAP. III.

V. 3. Die Frage אַתְּ שֶׁאֵחָבָה נַפְשִׁי רְאוּתָם leitet P. durch לֹאֵב ein.

V. 4. כמעט P. hier בִּזְ סַלְל in andren Stellen gewöhnlich בִּזְ סַלְל (v. z. B. Gen. XXVI, 10; Ps. II, 12). — הורתי giebt P. durch הִלְבֵּאת ²⁾ = יולדתי wieder, obgleich הִכְלִיאת vielleicht ein richtigerer Ausdruck dafür wäre und während sie לְיולדתה, VI, 9, durch לֹאֵב ³⁾ übersetzt.

V. 5. V. ob. II, 7.

V. 6. כעטרת עשן P. אֵף בְּלִיאַ הַשָּׁמַיִם = כְּעֹרֶת עֵשֶׁן, ebenso Joel III, 3. — מר ולבונה P. כְּבֹרֵת סַלְבֹּנֵתָא. — רוכל (= Colporteur, von רכל wahrscheinlich gleich ⁴⁾) übersetzt P. nicht הִלְבֵּאת, wie gewöhnlich (v. z. B. Ez. XVII, 4; XXVII), sondern כְּפֹרֵת = בשמים. Achtet man darauf, das LXX ausnahmsweise ⁵⁾ hier רוכל durch μπερσεψω (ebenso

1) Vergl. Ps. CII, 12; CIX, 23; CXLIV, 4; 2. Reg. XX, 10; Jer. VI, 4; Job XIV, 2.

2) Ebenso Hos. II, 7, wo dieser Ausdruck noch einmal vorkommt.

3) Aber v. VIII, 5.

4) Vergl. das englische Wort pedlar vom lat. pes und das jüdisch-deutsche גַּעְדָּעַר.

5) Ez. XXVII.

Vulg. durch „pigmentarii“ statt des gewöhnlichen „negotiator“ od. institor) ¹⁾ wiedergiebt, so wird man wohl annehmen müssen, dass hier ein Irrtum in der Vokalisation vorliegt und es nicht **וְכַסְמָלָן**, sondern **וְכַסְמָלָן** = **בושם** = Kosmetiken-colporteur heissen sollte:

V. 8. מלמדו hat P. **מלמדו** = **מלמדו**. — Für בלילות liest P. הלילות; sie hat **הלילות**.

V. 9. אפריון (aram. פוריא ²⁾) = Bett, Sänfte, Trage, Hochzeitsbett, höchstwahrscheinlich von פרה = ferre, fructus producere nach Analogie von פדיון פדיון mit א prostheticum ³⁾ übersetzt P. durch **בזשנא**, welches gewöhnlich die Bedeutung von כסא מלכות hat.

V. 10. כסף P. richtig **דשנא**, ebenso ארגמן **דארגמן**, dagegen זהב **דזב** statt **דזב** ⁴⁾. — אצטמטא P. רפידתו v. ob. II, 5. — מרכבו fasst P. in einem übertragenen Sinne auf und übersetzt **אצטמטא** = Decke, da sie auf den עמודים quasi reitet. — רצוף P. **רצוף**, v. ob. I, 16.

V. 11. וביום hat P. ohne ו copulativum gelesen: **ביום**.

CAP. IV.

V. 1. מבער P. hier **לבו**, ebenso VI, 7, während V. 3 **מל**. — Für לצמתך (wohl der orientalische Schleier wie שתיקתך) hat P. ganz unverständlicher Weise **זלמב** = **זלמב**.

¹⁾ Ez. XXVII.

²⁾ על שם שפרין ורבין עליה erklärt: 10^b כתובות.

³⁾ Delitzsch: Das Hohelied, S. 23; Grätz in seinem Schir-Haschirim, Wien 1871, wo er bemüht ist, das Hohelied zu hellenisieren und vor ihm Hartmann und Magnus leiten es vom griechischen *φορεῖον* ab.

⁴⁾ Thorndike im VI. Band der Lothner Polyglotte: „**יזכר** videtur legendum **יזכר** ut in reliquis“.

= praeter silentium tuum, während sie Jes. XLVII, 2, wo dieser Ausdruck noch einmal vorkommt, richtig **השקטתך** übersetzt ¹⁾. — שגלשו (arab. ²⁾ جالس) = sitzen) übersetzt P. **השקט** = שקטה. P. stellt das Verbum, abweichend vom Texte, der es mit העוים verbindet, in Abhängigkeit von כעדר und hat daher den Singular **השקט**.

V. 2. שכלם P. wegen הקצובות richtig **הקצובות** = שכלן, ebenso חטב, קטב, חצב, קצב (von הקצובות) (von קצב gleich חצב gehauen, in der Bedeutung von „wohlgeformt“) ³⁾ übersetzt P., wenn auch nicht ganz sinngemäss, so doch sinnerrathend ⁴⁾, mit LXX und Vulg. **הגזוזות** = הגזוזות.

V. 3. ומדברך hat P. **מדברך** = מדברך. — P. interpunktiert diesen Satz und die erste Hälfte des folgenden in einer Weise, die denselben einen ganz andren Sinn verleiht: כחוט השני שפתותיך, מדברך נאווה ⁵⁾ כפלא הרמון. רקתך מבעד לצמתך כמגדל דוד ⁶⁾ **אפי גלפך** im Plural. — **אפי גלפך** hat P. im Plural **אפי גלפך** = ערפך, während sie Iud. IV, 21, 22 und V, 6 dafür **גלפך** hat, womit sie aber auch צד wiederzugeben pflegt (v. z. B. Num. XXXIII, 55). — מבעד לצמתך v. V. I.

1) Ebenso LXX hier τῆς σιωπῆσεως σου, Jes. XLVII, 2 aber τὸ κατακάλυμμα σου. Vulg. übersetzt Jes. turpitudinem tuam, hier aber durch „absque eo, quod in trinsecus latet“, welcher Gedanke bei A. Calmet (Commentaire littéral sur le Vieux Testament etc.) in klarerer und ausführlicherer Weise zum Vorschein tritt: „Vos yeux sont des yeux de colombe; sans que la pudeur et la modestie tiennent caché“.

2) Grätz bestreitet diese Verwandtschaft.

3) V. S. Mandelkern, Veteris Testamenti Concordantiae hebr. atque chald., wofür auch die andre Hälfte des Verses spricht.

4) 2 Reg. VI, 6, giebt קצב durch פספס wieder, da es dort mit עין verbunden ist.

5) VI, 7 aber mit dem Texte übereinstimmend.

Cod. Pococke hat jedoch **גלפך** im Singular.

V. 4. Das vielfach gedeutete ¹⁾ לחלפיוה übersetzt P. durch כחצק, dessen Erklärung ebenfalls verschiedenartig sein kann ²⁾. — אלהם תלוי hat P. richtig im Plural; ebenso תלויים = תלויים.

V. 5. צביה übersetzt P. durch den Pl. לצבא und ohne Berücksichtigung des Geschlechts (v. I, 8 u. a.); ebenso VII, 4.

V. 6. Für אלך לי hat P. ול; sie wird wohl לכי, eine Einladung des Geliebten, gelesen haben, — ואל גבעת אל הר und übersetzt P. im Plur. ללפניה resp. הליכה.

V. 8. אהב לבן. עתה, בואה: אה, בך לבן. אהבה. אהבבון P. vokalisiert also אהתי אהתי (v. אהה od. אהה = kommen) und scheint in der Vorlage אהתי מלבנון, אהתי כלה, אהתי מלבנון, אהתי ותשורי etc. gelesen zu haben. Wie unsicher der Text an dieser Stelle gewesen sein muss, ergibt sich aus der Uebersetzung der LXX und Vulgata, die beide in einer der P. ähnlichen Weise vom massoretischen Texte abweichen, ohne jedoch mit einander übereinzustimmen. LXX übersetzt: Δεῦρο ἀπὸ Λιβάνου νύμφη, δεῦρο ἀπὸ Λιβάνου. ἐλεύσῃ καὶ διελύσῃ ἀπὸ ἀρχῆς Πίστewς = אהתי מלבנון כלה, אהתי מלבנון; תבואי ותעברי מראש אמונה. Vulgata hat: Veni de Libano sponsa mea, veni de Libano sponsa mea, veni de Libano, veni; coronaberis de capite Amana = אהתי מלבנון כלתי, אהתי מלבנון, תעטרי, אהתי מראש אמונה (od. תתעטרי). — תשורי (v. שור = תור = circumire, oculis circumire, circumspicere) übersetzt P. אהבבון = אהבבון, ותעברי, ebenso LXX. — אמונה transscribiert P. in Plural אמונה. — Für das zweite מראש hat P. אהבבון = ומראש, ebenso für מהררי — ומהררי. — ממענות giebt P. durch אהבבון

1) Die Konkordanz von Fürst und Mandelkern und Thesaurus von Gesenius. Grätz leitet es in seiner Art vom griechischen τηλωπις oder τηλωπός ab, während aber LXX es als nom. propr. Θαλιπώβ auffasst.

2) Vergl. z. B. Broekelmann's Lexicon Syriacum mit der lateinischen Uebersetzung der P. in der Walton'schen Polyglotte.

מזכב חגלא = מזכבן wieder, welches bei den Löwen wohl die standesgemässere Wohnstätte sein dürfte.

V. 9. **לבבתי** P. **לבבתי**. Das hebräische **לבב**, welches, wie das deutsche, jetzt schon etwas veraltete „herzen“, der Ausdruck für „lieblosen“, „ans Herz schliessen“ ist, oder „einem das Herz nehmen“¹⁾ „es für ihn pochend machen“ bedeutet, übersetzt P. durch das syrische **לבב**, welches „ermutigen“ meint. — **מצורניך** (eine Diminutivform von **צואר**, oder Halsbinde, Kragen. wie Ewald²⁾ meint und im dem modernen hebräischen Sprachgebrauch bekannt ist³⁾) übersetzt P. schlechthin **מצורך** = **מצורך**⁴⁾.

Vs. 10. **מה** P. **ומה**. — **טבו** fasst P. nicht in dem Sinne von gut sondern von schön auf und übersetzt **טפוח**. — **שמניך** v. ob. I, 3.

V. 11. **נפה** giebt P. durch **כבולא** wieder, womit sie Ps. XIX, 11, **נפה צופים** übersetzt und während sie Prov. V, 3, für **נפח** hat.

V. 12. **גל** scheint P. **גן** gelesen oder, um eine Parallele zur ersten Zeile des Verses durchzuführen⁵⁾, mit Absicht **גלא** übersetzt zu haben.

V. 13. **שלחך** (v. **שלה** = schicken, strecken, wohl ausgedehnte Zweigen) übersetzt P. **שלחחך** = **שלחחך**, welches den Sinn noch mehr verdunkelt. — **מגרים** übersetzt P. **מקבא**, ebenso V. 16 u. a. m., womit sie aber auch **אב** (**אנב**) wieder-

1) V. die Luther'sche Uebersetzung an dieser Stelle u. a. m.

2) Das Hohelied Salomo's, 1826.

3) V. **מלון של כים** (Taschenwörterbuch) v. Dr. Klausner u. Grasowsky,

Warschau, 1902.

4) V. ob. I, 6.

5) **נל עורא** u. viele andre Jüdische Kommentatoren halten die Lesart **נל** aufrecht u. zwar als Parallele zu **מעין**, da sie **נל** mit **נלה** = (quelle, Jos. XV,

19, identifizieren.

giebt (v. VI, 11). — נרדים und כפרים hat P. im Singular נרד, כפר.

V. 14. נרד fehlt in P., wahrscheinlich wegen נרדים, auf welches es unmittelbar folgt. Ebenso fehlt כל עצי und ראשי hat P. im Singular נרד, כפר.

V. 15. Für das copulative ונולים hat P. das relative נולים = הנולים.

V. 16. גני hat P. גני = בגני. — בשמיו las P. בשמיו, ebenso LXX ἀρώματα μου. — P. schliesst hier Cap. IV. und beginnt Cap. V. mit יבא דודי; ebenso LXX und Vulgata. — Für פרי hat P. פרי = מפרי.

CAP. V.

V. 1. ¹⁾ כלתי לגני אחתי כלה wird in der P. folgenderweise wiederholt: ²⁾ כלתי לגני, אחתי לגני, כלה. כלתי לגני, אחתי לגני, כלה. באתי לגני אחתי כלה, באתי לגני אחתי כלה = כלתי לגני, אחתי לגני, כלה. — באתי לגני אריתי (äthiopisch ረገገ = sammeln, lesen) P. hier richtig durch כלתי לגני, Ps. LXXX, 13 aber durch כלתי. — Die in כלתי zu emendierende Segolatform כלתי vokalisiert P. כלתי, ebenso LXX. — יערי = Seim (Luther) oder die Form des Honigs bei seinem ersten Erscheinen aus dem Bienstock übersetzt P. ³⁾ כלתי suavitas mea, während I Sam. XIV, 27, כלתי dafür figurirt. — רעים und

1) In der Ausgabe von Lee V. 2; in der Londoner Polyglotte beginnt V. 1. mit יבא und schliesst, gleich dem massoretischen Text, mit דודי; ebenso LXX u. Vulg.

2) Cod. Pococke hat dagegen nur כלתי לגני

3) LXX hat sonderbarerweise ἄρωμα μου = לחמוי, ebenso die arabische Uebersetzung in der Londoner Polyglotte خبزى.

הרדים liest P. רָעִי, רָדִי = רָעִי, רָדִי. — P. hat אֲרָצָה = שְׁתוֹ für unser וְשָׁהוּ.

V. 2. תַּמְתִּי hat P. ohne Possessivendung אֲרָצָה = תַּמְתִּי; ebenso VI, 9. — וְקוֹצְתִי P. סִמְּלָה, קוֹצְתִי. — Für מוֹרְסִי hat P. מִן דִּמְסִי.

V. 3. אֲמַנְפִּי P. richtig אֲלַפְּ אַתָּה = אֲמַנְפִּי, weil auf רַגְלִי bezüglich.

V. 4. שֶׁלַח übersetzt P. sinngemäss אֲרָצָה = הוֹשִׁיט. — ומְעֵי הַכּוֹ עֲלוּיִן. Die zarten Regungen der liebenden Seele, die sehnsuchtsvoll nach dem Gegenstand ihrer Liebe hinübersieht, die in der bilderreichen Phantasie des Orientalen sich als wehmütig klingende Töne einer Geige ausmalen ¹⁾ (ebenso das Gefühl des Mitleids), giebt P. durch das cynische אֲרָצָה wieder ²⁾. (In ähnlicher Weise hat Vulgata: „et venter meus intremuit ad tactum ejus“).

V. 5. וַיְרִי נִטְפוּ hat P. im Singular אֲרָצָה = וַיְרִי נִטְפוּ. — עֲבָרָה übersetzt P. durch אֲרָצָה = נִטְפוּ im Plur., lässt es also auf וְאַצְבְּעָתִי Bezug nehmen statt מוֹר, wie es in unsrem Texte gelungener zum Vorschein tritt. — על כַּף = חַל נִי. P. על כַּפּוֹת.

V. 6. חִמְקָה (Stamm unklar, vielleicht gleich dem arabischen حَمَقٌ im Sinne von טָעָה, v. Gesenius' Thesaurus übersetzt P. אֲרָצָה ³⁾ = נִטְפוּ.

V. 7. מְעֵלִי P. מִנִּי = מְעֵלִי. — הַחֲמוֹת hat P. im Singular אֲרָצָה.

V. 8. הַשְּׁבַעְתִּי אֶתְכֶם etc. v. ob. II, 7. — Für תְּגִידוּ לוֹ,

1) v. Gesenius, Thesaurus √ חָמַח.

2) Jes. XVI, 11 und Jer. XXXI, 19 hat P. die zwar keinen Anstoss erregenden, jedoch weit hinter dem hebräischen stehenden Ausdrücke: מִן דִּמְסִי.

3) Vergl. VII, 2 und Jer. XXXI, 21, wo das Etpeel von אֲרָצָה dafür steht.

4) LXX hat hier noch, nach Analogie von II, 7, בַּצְבָּאוֹת אוֹ בְּאֵלוֹת הַשָּׁדָה, = ἐν ταῖς δυνάμεσιν καὶ ἐν ταῖς ἰσχύσεσιν τοῦ ἀγροῦ.

welches als an die שולמית בנות ירושלם gerichtete Frage der aufzufassen ist, hat P. das imperative למ אצל חנן = א) הגידו לו).

V. 9. Die in der besonderen Art der Beschwörung ²⁾ begründete Frage der „Töchter Jerusalems“: מה דורך מרוד? die etwa den Sinn unsres familiären „was ist mit . . . los“? „what is the matter with . . .“? und wobei מרוד nicht übersetzt zu werden braucht ³⁾, übersetzt P. חנה הדבם בך הוא. P. übersetzt מרוד und zwar im Plural, fasst also die Frage als etwa eine Bitte um Angabe näherer Merkmale zum leichtern Erkennen des דוד unter all den דודים, wodurch aber die letztere Hälfte der Frage שככה השבעתנו bedeutend abgeschwächt wird.

V. 10. צח P. אשוה ⁴⁾. Das Weisse ist das Symbol des Reinen und Klaren und umgekehrt ⁵⁾. — ורגול ⁶⁾ las P. ורגול, was sie durch סבב = ⁷⁾ ובחור wiedergiebt. Zum Fahnen-träger wird der grösste Mann oder höchste Gegenstand gewählt ⁸⁾. — P. liest mit LXX מרבבה im Plural.

V. 11. כהם (arabisch اكتام, poetischer Ausdruck für Gold, wahrscheinlich wegen seiner gelben Farbe ⁹⁾) übersetzt P.

1) v. z. B. Die Uebersetzungen von Osterwald u. Diodati.

2) Die starke Akzentuirung von שככה השבעתנו giebt Grund genug anzunehmen, dass die Wiederholung von בצבאות או באילות השדה in dem vorhergehenden Vers, welcher in der LXX zu finden ist, auch im Texte gestanden haben muss.

3) Vergl. das talmudische ממה יום מיומים, ומה גבר בגוברין, Sanhedrin 65b.

4) Ebenso Thr. IV, 7; Jes. XVIII, 4 aber fasst P. צח wegen des vorangehenden חם als identisch mit צחיה = dürr auf und übersetzt צחיה.

5) z. B. Ecel. IX, 8; Dan. XII, 1a.

6) Vergl. ob. II, 4.

7) Eine ähnliche Analogie besitzt die russische Sprache: знамя = Fahne, знаменитый = berühmt (eigentlich fahnentragend, dann hervorragend u. s. w.).

8) v. z. B. Jes. XXX, 17.

9) v. Michaelis, Supplementa ad Lexica Hebraica, ed. Tychsen. Aehnlich das germanische „Gold“ von „Gelb“ etc. und das verwandte slavische zlato von желто etc.

אֵיךְ כֶּסֶף = אֵיךְ כֶּסֶף ¹⁾. — פֶּזֶז (arabisch فِص = separavit; reines Gold) übersetzt P. lediglich אֵיךְ כֶּסֶף ²⁾. — תִּלְתִּים, entweder eine Diminutivform von תֵּל = Hügel, Hügelchen, oder eine Intensitätsform wie מִלְמֵלָה, חִלְחִלָה, also eine Fülle von Locken ³⁾, scheint P. nicht verstanden zu haben und giebt es durch מִחְפָּז = מְשׁוּמָה wieder.

V. 12. P. vergleicht nicht die Augen mit Tauben, wie es allem Anscheine nach im Text gemeint ist ⁴⁾, sondern mit den *Augen einer Taube*, als ob im Text עֵינָיו עֵינֵי יוֹנִים zu lesen wäre; sie hat nämlich אֵיךְ הַיּוֹנָה = כִּשְׁלֵי יוֹנִים; v. ob. I, 15. — אֵיךְ אֵיךְ P. אֵיךְ, in andren Stellen durch אֵיךְ, אֵיךְ, v. z. B. Ez. XXXI, 12 und Joel I, 20. — רַחֲצוּת P. richtig אֵיךְ = הַרְחֲצוּת. — וְיִשְׁבוּת P. אֵיךְ = וְיִשְׁבוּת. — מִלֵּאָת übersetzt P. אֵיךְ, fasst es also nicht als Parallele zu אֵיךְ auf (angeschwollener Bach u. drgl., v. Vulg. u. a.), sondern identifiziert es, mit den modernen Exgeten, mit מִלְאָה = Einfassung, Ez. XXVIII, 17, welches sie ebenfalls durch אֵיךְ übersetzt, da ja die Augenhöhlen den Rahmen, die Einfassung der Augen bilden. וְיִשְׁבוּת kann demnach nur auf die Augen Bezug haben.

V. 13. אֵיךְ מִכְּבֹהֶאֱדָהּ וּמִכְּבֹהֶאֱדָהּ las P. im Plural = כְּעֶרְגוֹת הַבְּשָׂמִים. — כְּעֶרְגוֹת מִרְקָחִים unterliess P. zu übersetzen. — נִמְפוֹת P. אֵיךְ אֵיךְ = כְּשׁוֹשָׁנִים. — אֵיךְ אֵיךְ P. richtig אֵיךְ = הַנְּמִפוֹת. — עֵבֶר lässt hier P. ganz aus, setzt aber an dessen Stelle אֵיךְ = וְנִרְדִּים, also נִמְפוֹת כּוֹר וְנִרְדִּים, v. ob. V. 5.

1) P. bedient sich noch anderer Ausdrücke zur Bezeichnung dieses Wortes, v. z. B. Ps. XLX, 10, Prov. XXV, 12, Dan. X, 5.

2) Aber v. Thr. IV, 2, Ps. XXI, 4 u. a.

3) Vergl. das talmudische תִּלְתֵּי תִלְתֵּי שֵׁל הַלְכוֹת, Menachoth 29^b.

4) So LXX, Vulgata u. a. m.

V. 14. אֲרָאָה גִּלְיִלִי übersetzt P. im Singular und zwar אֲרָאָה (1) = בתרשיש. daher auch מִמְלָאִים = מִמְלָא = מ.מלא. — Raschi giebt P. durch אֲרָאָה וְזָרָה = אֲרָאָה וְזָרָה wieder, wofür sie sich aber in den meisten Stellen richtiger des Ausdrucks אֲרָאָה (2) bedient. — Für מעיו hat P. nicht מַעְיָה (3) sondern מַעְיָה. — עֲשָׂה, dessen Bedeutung und Abstammung nicht ganz klar ist (v. Gesenius' Thesaurus), scheint P. von עֲשָׂה = machen abgeleitet zu haben, denn sie hat אֲרָאָה (4), also מעשה שֶׁן. — מעלפת (beputzt; Raschi: ומתוקנת ואתקנת בספירים wie Gen. XXXVIII, 14, wo Targum ואתקנת, P. אֲרָאָה אֲרָאָה haben; עֲמָה gleich עֲמָה und nur zufälligerweise mit עֲמָה = עֵיף = ermüden, in Ohnmacht fallen gleichlautend) übersetzt P. אֲרָאָה = super sedem.

V. 15. מוֹסְדִים P. מוֹסְדִים = המוסדים. — P. hier אֲרָאָה, sonst gewöhnlich אֲרָאָה, v. Exod. — פו v. V. II. — Für מוֹרָאוֹ hat P. nicht מוֹרָאוֹ, wie gewöhnlich, sondern מוֹרָאוֹ = חוֹרוֹ, wohl als passende Parallele zu שוֹקוֹ. — כלבנון P. אֲרָאָה אֲרָאָה. — בחור P. אֲרָאָה = v. ob. V. 10.

V. 16. ממתקים („sweets“, Kollektivname für süsse Speisen wie משמנים für fette) übersetzt P. אֲרָאָה אֲרָאָה = יערות צפיחות, יערה, נפת. Durch אֲרָאָה אֲרָאָה übersetzt P. noch מתוקות.

1) V. I Reg. VI, 34 אֲרָאָה, Esth. I, 6 אֲרָאָה.

2) v. Exod. XXVIII, 20, XXXIX, 13 u. a.; Ez. XXVIII, 13 aber אֲרָאָה, Dan. X, 6 אֲרָאָה.

3) Vergl. g. B. ob. V. 4, Jes. XVI, 11, Jon. II, 2 u. a.

4) Ebenso Ez. XXVII, 19; Jez. V, 28 fehlt aber dieser Ausdruck und nicht wie Gesenius bemerkt, dass P. dort עֲשָׂה „divites facti sunt“ übersetze, weil sie עֲשָׂה gelesen zu haben scheint, denn P. übersetzt dadurch nur den Ausdruck ויעשירו am Schlusse des Verses 27, welcher bei ihr zu V. 28 gehört.

In Neh. VIII, 10 fehlt dieser Ausdruck in P. — וְכָלִי vokalisiert P. וְכָלִי, denn sie hat אֶמְצָאנָם.

CAP. VI.

V. 1. ¹⁾ Für וּנְבַקְשֵׁנוּ hat P. וּנְבַקְשָׁם = שֶׁנְבַקְשֵׁנוּ.

V. 2. הַבְּשֵׂם hat P. im Plural הַבְּשָׂמִים = הַבְּשֵׂם, v. ob. V. 13. — Die Infinitive לְרַעֲיָה, וּלְלֶקֶט giebt P. richtig durch die Verba finita וּנְבַקְשָׁם, וּנְבַקְשָׁם wieder.

V. 4. הַרְצָה, vor שְׁמֵרוֹן die Residenz des Reiches Israel während der Regierungszeit des Königs יִרְבֵּעַם und seiner 5 Nachfolger (v. I Reg, XIV—XVI), fasst hier P. nicht als Eigennamen יִרְבֵּעַם auf, wie sie überall zu transskribieren pflegt, sondern übersetzt es durch אֶתְּ צִבְוֹן = כְּרִצּוֹן; ähnlich LXX ὡς ἐδουλίχ statt des gewöhnlichen Θερσά, Vulgata hier „suavis“ für „Thersa“ und Targum: בּוֹמֵן דְּצִבּוֹתָךְ לְמַעַבְרַת רְעוּתִי = in tempore quo vis facere voluntatem meam. Es ist ganz unbegreiflich, wie diese alten Uebersetzungen auf eine solche sinnlose Interpretation kommen, zumal angesichts der folgenden Parallele נִאוּהָ כִּירוּשָׁלַם, welche sie korrekt wiedergeben, und des Umstandes, dass הַרְצָה nicht zu den wenig bekannten Städten gehört und dass diese Vergleiche überhaupt der Bibel nicht fremd sind. Ja, in der Bibel werden auch, umgekehrt, Städte mit schönen Frauen verglichen ²⁾. — כְּנִדְגָלוֹת (zweifellos eine נִפְעֵל Form von נָדַל in der Bedeutung „beflaggt“; Osterwald: „comme les armées qui marchent à enseignes déployées“) Uebersetzt P., ihrer Auffassung v. V. 10 getreu, אֶתְּ צִבְוֹן = ut selecta, wie eine gewählte

1) P. zählt diesen Vers noch zu Cap. V, ebenso LXX und Vulg.

2) Hastings' Dictionary of the Bible, vol. IV, p. 779.

Mannschaft. Vergl. איש בחור, 2 Chr. XIV, 17 u. a. m.; siehe jedoch ob. II, 4 und Ps. XX, 6.

V. 5. P. richtig שהם = הגסנת, weil auf עיניך bezüglich. — הרחיבני von זחב = einschüchtern oder lärmern, übersetzt hier P. richtig אפיונה; Ps. XXXVIII, 3 dagegen scheint sie תרביני gelesen zu haben. — שגלשו מן הגלעד giebt P., analog IV, 1, הגלם כגן לאוהב דלבה = שעלה מחר גלעד.

V. 6. הרחלים erklärt P. wie קצובות (v. ob. IV, 2) גלגולות = הגוזזות statt גמסות, wie gewöhnlich ¹⁾. Ebenso LXX. — שעלו P. im Singular, also auf die Herde bezogen, obgleich שכלם folgt, welches sie richtig הגלמם = שכלן übersetzt; ob. IV, 2 hat sie הגלמם. — בהם P. richtig כסם = בהן.

V. 8. המה P. richtig סנתם = הנה. — און מספר P. גלם סנתם statt אשר אין להן מספר = גלמם למסם סנתם wie gewöhnlich (v. z. B. Ps. CIV, 25).

V. 9. ברה liest P. וברה und übersetzt סלבנות = et electa, leitet es also von ברה = ברר = auswählen ab, wie I Sam. XVII, 8 (בררו לכם איש). In dem folgenden Verse aber, wo aus dem Zusammenhang klar ersichtlich ist, dass ברה die Bedeutung „pura“ zu Grunde liegt, hat P. הגבא. Aehnlich LXX ἐκλεκτή und Vulgata „electa“, aber in beiden Stellen gleich. — Sowohl ויאשרוה als ויהללוה giebt P. durch סצבנות wieder, obwohl sie das erstere durch סכבנות למם, wie Proverb. XXXI, 28, ausdrücken könnte.

V. 10. הנשקפה kann sowohl aktiv als passiv aufgefasst werden, „sehen“, „gesehen werden“, „aussehen“, da נשקה in beiden Bedeutungen gebraucht wird (vergl. Jud. V, 23, und Num. XXI, 20). P. entscheidet sich für die erstere Bedeutung und übersetzt הגמסות. — נרגלות übersetzt hier P. mit זכמות = רבבות. P. scheint zu dieser Uebertragung durch

1) v. z. B. Gen. XXXI, 38.

den Ausdruck **הגל מרכבה** (ob. V. 10), verleitet worden zu sein. Aus dem erwähnten Passus („der Beflaggte aus zehntausend“) lasst es sich erraten, dass die Zahl der unter einer Fahne versammelten Krieger sich auf zehntausend zu belaufen pflegte, und so fasst hier P. **כנרגליה** als „Zehntausend-Mannschaften“ auf, die ja allein befähigt sind, von einer Fahne geleitet zu werden. Ob. V. 4 bedient sich aber P. eines andren Ausdrucks.

V. 11. **אננו** hat P. im Plural **אננום** = **אננום**. — Das in diesem Vers zweimal vorkommende **לראות** übersetzt P. einmal durch den Infinitiv **לראות**, das andre mal durch das verbum finitum **ראו**. — Für **באבי** hat P. den Singular **באב** = **באב**, für den Singular **הנחל** dagegen den Plural **הנחלים** = **הנחלים**. — In **הנצו** für **הנצו** mit **ה' השאלה** tritt in P. die Frage deutlich hervor; sie hat nämlich **אם תנצו** = **אם תנצו**.

V. 12. Für **ידעתי** hat P. **ידעה** = **ידעה**, welches siē mit **נפשי** verbindet: **לא ידעה נפשי**, **שמחתי** etc. — Statt **מרכבות** hat P. **מרכבות** = **מרכבות**. — Das vielfach gedeutete ¹⁾ **עמינידיב** fasst P. nicht als nomen propr. wie **עמינידיב** auf, sondern übersetzt es durch **הבגרא המלוב** = **populi parati**, wodurch der Sinn noch mehr verdunkelt wird. Für **נדיב** hat hier P. **המלוב**, abweichend von dem gewöhnlichen Gebrauch der Ausdrücke **זכא**, **עלףא** u. dgl.

CAP. VII.

V. 1. ²⁾ **נהחו** übersetzt P. **הנחו**, für **החו** aber hat sie **החו**. Eine entgegengesetzte Tendenz offenbart P. ob.

1) v. Reuss' Altes Testament v. 301 ff.

2) In P. gehört die erste Hälfte des Verses noch zu Cap. VI, wo sie Vers 12 bildet; Cap. VII beginnt mit **נהחו** (Ebenso LXX und Vulgata).

VI, 9, wo sie zwei hebräische Ausdrücke durch *einen* syrischen wiedergiebt. — כמחלת המחנים giebt P. durch **הנגוסה** **אני עתה** **אני עתה** **אני עתה** **הנגוסה** = qua descendit sicut chorus et ut chorus castrorum wieder. P. scheint, sich, mit LXX, Vulgata und den meisten rabbinischen Kommentatoren, wahrscheinlich wegen des bestimmten Artikels ¹⁾, als ein Dual von מחנה = Lager erklärt zu haben und nicht als nomen proprium der unter diesem Namen wohlbekannten gadischen Stadt (v. I Chr. VI, 65), wie die neueren Exegeten, vielleicht mit Recht, meinen, ohne jedoch die erstere Ansicht mit Erfolg bekämpfen zu können, da uns absolut nichts über einen Tanz, der in מחנים ausgeführt worden wäre oder von dieser Stadt seinen Namen abgeleitet hätte, bekannt ist.

V. 2. פעמוך übersetzt hier P. **תלבו**, wofür sie sich sonst der mehr passenden Ausdrücke **פסבסה**, **סלבסה** etc. bedient. — בה נדיב übersetzt P. **כיוה תלבו** ²⁾ = filia parati; v. ob. VI, 12. — Für חמוקי (v. ob. V, 6) hat P. **סיוה** = et forma, was sie aus dem Sinne erraten zu haben scheint, da sie die richtige Bedeutung des Wortes unmöglich ergründen konnte. Aehnlich LXX **ῥομῆ**. — הלאים giebt hier P. durch **עוה** wieder, Prov. XXV, 12 aber durch **עוה** und Hos. II, 15 durch **עוה**.

V. 3. הסחר (syrisch **סחור**) giebt P. nicht wie ירח ³⁾ durch das entsprechende syrische **סחור** wieder, sondern durch **הובסה** = rotunda (שררר אנן העגול), was jedoch den Sinn nicht beeinträchtigt. Vielleicht las P. הסחר von סחר =

1) Grätz: Schir Ha-Schirim etc.

2) LXX fasst נדיב als nomen propr. auf.

3) v. z. B. VI, 10, Deut. XVII, 3.

circumire. — ולא נפיו כנו מלך übersetzt P. שלא יחסר בו המונג = .הסנה P. richtig וסבילא = .הסנה P. richtig

V. 4. Nach צביה hat P. noch הרעים = ודחן צבא. In der Vorlage der P. scheint demnach Vers 5 von Cap. IV hier ganz reproduziert gewesen zu sein.

V. 5. Für בחשבון had P. richtig של השבון = ועבא. — בת רבים, ein Stadthor in חשבון, wegen des grossen Verkehrs so genannt ¹⁾, überträgt P. wörtlich וכוף סבא; ähnlich LXX *θυγατρὸς πολλῶν* und Vulgata „filiae multitudinis.“ — צופה אל פני P. ונאו לאף = צופה אל פני, wegen der dem Sinne zu Grunde liegenden Richtung mit ל verbunden.

V. 6. Für ודלת hat P. den Plural סבאל = et intexti crines. — ודלת ראשך כארגמן מלך אסור ברהמים akzentuiert P. so, dass כארגמן im stat. constr. zu מלך steht und אסור sich auf ארגמן bezieht, wodurch folgender Sinn entsteht: „et intexti crines capitis tui, sicut purpura regis alligata stadiis“; ebenso Vulgata: „et comae capitis tui, sicut purpura regis vincta canalibus“, Luther u. a. Der massoretische Text trennt jedoch ארגמן von מלך durch אתגחא, wofür die Vokalisation (ארגמן statt ארגמן im stat. constr.) und vor allem das Versmass spricht:

ראשך עליך ככרמל
ודלת ראשך כארגמן
מלך אסור ברהמים.

ברמים übersetzt P. durch das gleichlautende סבאל, das hier ebenso dunkel ist wie der hebräische Ausdruck.

V. 7. Für das zweite מה hat P. סבא = ומה. — אהבה P. אה ונבואה; v. ob. II, 7. — בהענונים scheint P. sich als eine Kontraktion von הענונים erklärt zu haben, denn sie hat dafür כוז פנא.

¹⁾ A. Jones: The Proper Names of the Old Testament Scriptures, London, p. 60.

V. 8. זאת P. **סמדה** = וזאת.

V. 9. אחזה P. **סאחזה** = ואחזה. — Die verstärkende Partikel **נא** unterliess P. durch das entsprechende syrische **נ** wiederzugeben, dagegen richtig ob. III, 2.

V. 10. הולך P. richtig **האלך** = דהולך. — **למישרים** P. **למיסרה**, aber v. ob. I, 4. — **דבר** = דבה = דובב, mit **דבה** = דבר = reden oder mit **זוב** = fließen nahe verwandt.¹⁾ übersetzt P. **זופתי** = שפתי שפתי ישנים. — **המניע** = **המניע** = agitans. — **שפתי** scheint P. **שפתי** (שפתי) **ישני** gelesen zu haben, denn sie hat **שפתי, ישני**. Ähnlich LXX *χείλεσί μου καὶ ἄδεδύσσω* und Vulgata in III Person „labisque et dentibus illius.“

V. 12. לכה P. **לה** = בא. — Für den Accusativus loci (השרה) hat P. richtig **לסלה**. — **בכפרים** hat P. im Singular **כפר** = בכפר.

V. 13. נשכימה P. **סנפומ** = ונשכימה. — **לכרמים** hat P. im Singular **לכרם** = **לכרם**. — **ופתח** las P. **פתח** und übersetzt sinngemäss **סנפומ**. — **הסמדר** v. ob. II, 3. — **הנצו** P. **סנפומ** = **סנפומ** = והנצו. — **ואז**, v. ob. I, 2. — **את דודי** hat P. richtiger vor **דודי** **לך**.

V. 14. **גם ישנים** übersetzt P. **סנפומ** statt **סנפומ**.

CAP. VIII.

V. 1. **היניקו** = **סנפומ** übersetzt P. durch das Hiph'il **היניקו**. — In **אמו** schiebt P. ein **ר** ein, wodurch das aramäische **אמרי** (כבש = אמרא) erhalten wird. Der Sinn des Verses wäre demnach: **מי יתנך כאח לי היניקו שדי אמרי** = quis te det fratrem mihi; **לactarunt ubera mea agnos meos**. **שדי** vokalisiert P.

1) **רשי** verbindet beide Stämme und stimmt daher auch mit der Erklärung der P. überein: „דובב מרחיש פרו"מיר (frémir) כלע"ו ויסודו לשון דבור“

יָדָו, wodurch an Stelle des stat. constr. die Possessivform tritt. — נם לא P. **ל**, v. ob. VII, 14. — יבנו לי übersetzt P. **נבפנינו**. Sie hat dafür noch eine Menge anderer Ausdrücke, vergl. z. B. V. 7, Prov. VI, 30, XXIII, 22.

V. 2. אביאך P. **סא חלי** = ואביאך. — Für הלמדני hat P. **סלפסונו הלה** = ולהדר חורתי, als Parallele zu III, 4. Ähnlich LXX *καὶ εἰς ταμείον τῆς συλλεξιβούσης με*. — **סג עזי**; P. las מיני für מיין. — הרקח P. **כפנא**, v. ob. II, 14. — מעסים (mustum, Most) las P. **ומעסים** und giebt es durch **סלסא** (Süssigkeiten, wie Jud. IX, 11) wieder; ebenso Joel IV, 18, Am. IX, 13; Joel I, 5 aber hat P. schlechthin **סג עזי** und Jes. XLIX, 26 richtig **סא חלי**. — רמני vokalisiert P. **רמני**, denn sie hat **סג עזי**.

V. 4. השבעתי אהכם etc., v. ob. II, 7. — ... ומה ... מה hier zur Bezeichnung eines Verbots¹⁾ wie Job XXXI, 1, übersetzt P. wie **סא**, v. ob. II, 7, III, 5, durch ... **סא ... סא**.

V. 5. עלה P. richtig **סלסא** = העלה. — מתרפקת las P. **סלסא**. — Für das erste שמה hat P. **סלסא** = ושמה. — חבלתך übersetzt P. richtig **סלסא** in fem., da es sich offenbar auf Sulamith bezieht; ebenso **סלסא** und **סלסא**. — חבלה las P. **סלסא** nach Analogie der vorangehenden Strophe.

V. 6. Das erste כחותם übersetzt P. **סלסא** = חותם, das zweite aber **סלסא** = וכחותם. — קשה P. **סלסא** = וקשה. — רשפיה רשפי (vergl. aramäisch **רשפא**, samaritanisch **רשפא** = flamma)²⁾ übersetzt P. durch **סלסא** = Blitze, Strahlen. In den andren Stellen der Bibel, wo dieser Ausdruck noch vorkommt, bedient sich P. der Ausdrücke

1) Gesenius-Kautzsch's Hebräische Grammatik, 26. Aufl., § 150^d 1.

2) v. Gesenius, Thesaurus l. hebr. et chald. etc.

1) **יִמְזַח, דוּחַ, נִפְחָה, לִיחַ זִמְחָה כִּזְמָה**. — שלהכחיה (*ein* Wort nach der מסורה und, wie מרחביה (Ps. CXVIII, 5), wahrscheinlich eine Intensitätsform ²⁾), oder getrennt zu lesen יה שלהכתי, wie es nach Kennicott in 116, nach De Rossi in 114 Manuskripten zu finden ist) ³⁾, übersetzt P., weder mit der einen noch mit der andren Lesart im Einklang, durch **זִמְחָה כִּזְמָה**, wie gewöhnlich שלהכה. (Ebenso במרחביה, Ps. CXVIII, 5, schlechthin **כִּזְמָה**).

V. 7. **מִזְמַחַת נִזְמַחַת כִּחַ** übersetzt P. כוּז יבוּז לוּ. v. ob. V. 1.

V. 9. טירה (von טור = תור = umgeben) übersetzt P. **בְּלִיחַ** = pinnae, in andren Stellen durch **כִּזְמָה כִּזְמָה, זִמְחָה** u. a., z. B. Num. XXXI, 10, Ps. LXIX, 26. — לוח ארו hat P. im Plural **לִזְמָה זִמְחָה** = לוחות ארוים.

V. 10. מגדלות hat P. ohne כ; **מִזְמָה**.

V. 11. **בְּעַל הַמּוֹן** ⁴⁾ wird in P. nicht als Eigenname transkribiert, sondern wird durch **זִמְחָה פְּלִי** = אִתְּכֶם רַב übersetzt. Ähnlich Vulgata: »Vinea fuit pacifico in ea, quae habet populos.» — Für נתן hat P. **זִמְחָה** = נתתי. — יביא hat P. **זִמְחָה** = נתן.

V. 12. לנטרים את übersetzt P. richtig **לִזְמָה**, v. ob. I, 6. — פריי scheint P. ohne Possessivendung gelesen zu haben, denn sie hat **זִמְחָה**.

V. 13. Für היושבת hat P. **זִמְחָה זִמְחָה** = היושבים. —

1) v. z. B. Deut. XXXII, 24, Habakuk III, 5, Job V, 7, Ps. LXXXVI, 4, LXXXVIII, 48.

2) So Osterwald: „une flamme très véhemente“, Diodati: „fiamma grandissima“, die Anglikanische Bibelübersetzung: „a most vehement flame“. Luther übersetzt wörtlich: „und eine Flamme des Herrn“.

3) Clarke's Commentary on the Old Testament etc.

4) Hasting's Dictionary on the Bible: „perhaps for בעל הרמון“. Nach Rosenmüller mit בעל נר oder Heliopolis identisch.

חברים lässt P. ausfallen. — ומקשיבים hat P. **מקשיב** =
 ומקשיבים. — לקולך las P. **לקולך**, denn sie hat **לקולך**. Der
 Vers lautet demnach: **היושבים בנגנים ומקשיבים לקולך השמיעני**.

V. 14. ברח übersetzt P. **אחמץ** statt des gewöhnlicheren
חום, wie **סב** in dem gleichlautenden Verse II, 17. — ודמה
 P. **דמי** = **דמי**. — Für **או לעפר** hat P. **אלעפר** =
 ולעפר, abweichend von ihrer Übersetzung in II, 17.

אלעפר ודמה דמי, חום אחמץ.

Pamph
Bible
Comment(O.T.)
S

Salkind, Jakob Meir
Die Peschitta zu Schir-Haschirim Text-
kritisch und in ihrem Verhältnisse zu Mt.
und LXX Untersucht.

DATE.

Jun 2 / 52

NAME OF BORROWER.

T. D. Meek

DRUCKEREI vormals E. J. BRILL. — LEIDEN.